

Heimatsforscher planen Projekt über eine der ersten Bildreporterinnen

GELTOW "Die einzige reine Freude ist die Freude an der Natur", schreibt der "treue Gast seit 1892" Marie Eva Elvine Goslich im September des Jahres 1904 in das Gästebuch des traditionsreichen Familiengasthauses "Baumgartenbrück" in Geltow. Gastwirt Albrecht Herrmann ahnt vor zwei Jahren noch nicht, was er auslöst, als er die vergilbte Eintragung der fast vergessenen Vorreiterin der Bildreportage in der Heimatstube im Obergeschoss der Gaststätte hervorkramt. Die Caputher Heimatsforscherin Krystina Kauffmann und einige ihrer Kollegen, die dort gerade die Wanderausstellung über Theodor Fontane am Schwielowsee vorbereiten, sind von der abenteuerlichen Geschichte des geretteten Bildarchivs der einstigen Geltowerin sofort begeistert. Als Kauffmann auch Doris Patzer vom Fachdienst Kultur der Kreisverwaltung Potsdam-Mittelmark für ihre Idee gewinnen kann, steht das Projekt einer Gesamtausstellung an gleichzeitig vier verschiedenen Standorten im Umland und zu jeweils verschiedenen Themen nichts mehr im Weg. Während andere Kollegen ihrer Zeit noch unter das schwarze Tuch abtauchen, um Standbilder zu fotografieren, nutzt Marie Goslich bereits die damals neuen technischen Hilfsmittel, um Momentaufnahmen vom Leben und Arbeiten der Geltower gestochen scharf auf die Glasplatte zu bannen. Die Tochter eines Berliner Kammergerichtspräsidenten und einer Nachfahrin des märkischen Rittergeschlechtes von Bredow produziert nicht die üblichen wilhelminischen Atelierfotos mit Stehkragen und feinen Sofas, auf denen die Abgebildeten ohnehin nie gesessen haben oder sich nie zu setzen trauten. Die Lehrerin für Deutsch und Geschichte, die Journalistin und Hobbymalerin zeigt die Menschen bei der Kirschernte oder auf dem Weg zum Feld, beim Schwatzen, Stricken und Spinnen sowie beim Wandern, Betteln und Hausieren. Etwa 600 Glasplatten "bebildert" die am 24. Februar 1859 in Frankfurt/Oder geborene Marie Goslich. Dass bis heute insgesamt 414 Tafeln erhalten blieben, ist vor allem Lieselotte Herrmann, der Mutter des Geltower Gastwirtes Albrecht Herrmann, zu verdanken. Ihr überlässt Marie Goslich am Ende ihres 77-jährigen Lebens das gesamte Bildarchiv, das lange unbeachtet in einem Schuppen hinter dem Wohnhaus in Geltow lagert. Auf dem Dachboden der Gaststätte "Baumgartenbrück" versteckt Lieselotte Herrmann schließlich die Glasplatten - erst vor Kriegsplünderern, später vor den Russen, die zeitweilig das Gasthaus besetzen. Mehrere Zeitschriften und auch Ausstellungen in der Region würdigten schon zu DDR-Zeiten die Pionierin der Bildreportage. Die Schriftstellerin Tessa Bordfeldt widmete ihr mit "Frühes Licht und späte Schatten. Das Leben der Marie Goslich - eine preußische Biographie" sogar ein Buch, das vor zwei Jahren im Märkischen Verlag Wilhelmshorst erschien. Nun kehren die Bilder von Marie Goslich an den Schwielowsee zurück. Von August bis September des nächsten Jahres soll es zeitgleich Ausstellungen in der Gaststätte "Baumgartenbrück", in der Petzower Kirche sowie im Schloss und im Heimathaus Caputh geben.

Bereits im April 2008 wird eine Auswahl im Haus der Brandenburgisch-preußischen Geschichte in Potsdam zu sehen sein. Bis dahin muss allerdings noch so einiges recherchiert und vor- bzw. aufbereitet werden. Mit unermüdlichem Fleiß hat Lieselotte Herrmann fast alle Fotos namentlich belegt. So werden die Geltower vielleicht den einen oder anderen Vorfahren wiedererkennen. Marie Goslich kam 1938 mit Altersdemenz in die Nervenheilanstalt Görden (Brandenburg/Havel) und anschließend nach Neuruppin. Später wurde offiziell protokolliert: "... gestorben im Jahre 1938 im Lager (NS)." Sie gilt als eines der ersten Euthanasieopfer der Nationalsozialisten.

HEINZ HELWIG